

Der Abend

26. I. 1918

798

Der Krieg und die Lebensmittel

Im nächtlichen Dunkel kamen von weit und breit die Leute zur Großmarkthalle gepilgert und harrten hier trotz des dicken Nebels stundenlang aus. Nach 5 Uhr wurden die Tore geöffnet und mit einem Male strömten gegen 15.000 Menschen in die Halle. Als der Straßenbahnverkehr begann, wurde der Zugang immer härter, doch für die später Kommenden war nicht mehr viel da. Um 8 Uhr waren die meisten Stände leer und nun begann das Anstellen um alles, selbst um Wurstwaren und Schaffleisch. Mindestens die Hälfte der Besucher mußte unverrichteter Dinge heimkehren.

Unsere Fleischvorräte sind nur gering, aber über dem Angebot des heutigen Tages waltete ein besonderer Mangel. Schafe waren wegen irgend welcher Verkehrserschwerungen ausgeblieben, an Notchlachtungsfleisch gab es zufällig besonders wenig, die aus Ungarn bestellten Fettschäntze hatten sich verspätet und Rindsinnerereien, der rechte Braten für ärmere Schichten, bleiben seit einiger Zeit aus. So gab es sehr wenig Rindfleisch, sehr wenig Schaffleisch, noch weniger Kalbfleisch und die paar tausend Kilogramm Schweinefleisch reichten nur für einen kleinen Teil der Bewerber. Etwas später kam Kriegswurst in die Halle. An Wild gab es fast nichts. Die Fettschäntze waren leicht zu zählen. Besser war die Zufuhr von Magergänsen, darunter die polnischen der Gemeinde Wien, die besonders umworden waren. In der Fischabteilung gab es neben den kleinen toten Fischen der Gemeinde nur bei einem Stande lebende Karpfen und sonst nichts.

Auf den Gemüsemärkten müssen die Verbraucher lange warten, bis der Verkauf beginnt, denn in dem dicken Nebel wird es mindestens 7 Uhr, ehe es licht genug ist, um aus nächster Nähe die Waren zu sehen. Die Grünwarenzufuhren waren etwas besser, die Rübenzufuhren dagegen gering. In Fachkreisen bezeichnet man es als unwahrscheinlich, daß ein Teil der für das Vieh bestimmten Wurgunderrüben zur Nahrung für Menschen beschlagnahmt werde. Apfel gab es sehr wenig; auf dem Raschmarkt 9000 Kilogramm.

In zwei bis drei Wochen dürften die Zufuhren galizischer Eier aufs neue beginnen und mit Rücksicht hierauf fand gestern eine Sitzung der Kommission zur Bestimmung der Eierpreise statt. Bisher konnten beim Neubeginn der Zufuhren alljährlich die Preise herabgesetzt werden, diesmal aber erachtete man es als notwendig, die Preise zu erhöhen, und da zu vermuten ist, daß in Galizien noch vorjährige Bestände zurückgehalten werden, würde diesen die Preiserhöhung zugute kommen. Aus diesem Grunde beschloß die Kommission, die Preisbestimmung erst vorzunehmen, bis die neuen Zufuhren eingetroffen sein werden; weil man dann zu unterscheiden vermag, ob die Eier älterer oder jüngerer Herkunft sind.

Wohlfahrtsfleisch an Mindestbemittelte wird in der kommenden Woche so wie in dieser abgegeben. m. h.

Abgabe saurer Rüben.

Die Gemeinde läßt in Abgabestellen, die als solche kenntlich sind, saure Rüben verlaufen. Auf die im amtlichen Einkaufsbücheln ersichtlichen Personen entfällt je ein Viertel-Kilogramm zum Preise von 31 h.

Morgen für alle, die aus irgend einem Grunde ihr Bezugsrecht noch nicht ausgeübt haben.